

Gernot Rettig – 30.09.2018

Am 16. August war ich mit der Fähre von Friedrichshafen nach Romanshorn unterwegs und habe mir ein paar Unterlagen zur aktuellen Predigt-Serie angeschaut (Ausdruck aus Wikipedia zum Thema „Einsamkeit“ und „Soziale Isolation“). Ich sass dort, im Schatten, an der Seite der Fähre, und plötzlich sprach mich eine Frau, die neben mir sass, an (im Gespräch stellte sich heraus, sie war 86 Jahre alt):

- *Entschuldigung, sind sie Sozialarbeiter?*
- *Nein, warum?*
- *Weil sie sich mit solchen Themen beschäftigen. Aber wissen Sie, ich bin nicht einsam, auch wenn mein Mann schon vor Jahren verstorben ist! Ich habe den da oben (zeigte nach oben) und weiss, dass ich nicht alleine bin.*

Wir sind dann ins Gespräch gekommen, sie war aus Bern und machte einen Tagesausflug mit der Bahn zum See, eine etwas jüngere Frau begleitete sie.

Wir haben uns dann sehr freundlich unterhalten, ich habe ihr von der Chrischona Amriswil erzählt und weil ich gerade die aktuelle Ausgabe des Öpfelchärne dabei hatte, habe ich ihr die gleich noch geschenkt.

Was mir damals wieder bewusst wurde: Was haben wir als gläubige Menschen für Möglichkeiten, wenn wir den da oben kennen!

In meinen bisherigen Predigten zu Serie „Mini Stadt“ habe ich darüber gesprochen, wie unsere Sorgen und Ängste Gedanken des Zweifels und Unglaubens schüren. Wie uns die Wahrheit, dass wir geliebt und angenommen sind, immer wieder entgleitet. Ich habe hoffentlich deutlich rübergebracht, wie wichtig es ist, dass wir diese Wahrheit – **ich bin geliebt, ich bin angenommen**

– nicht nur im Kopf verstehen, sondern dass diese Wahrheit tief in unserem Herzen verankert ist.

Scheinbar war das bei der netten Dame der Fall! Sie wusste, dass sie „da oben“ jemand hat, der für sie ist und an den sie sich wenden kann. Mit dem da oben, das wusste sie, ist sie nicht allein!

Diese Wahrheit– **ich bin geliebt, ich bin angenommen** – prägt mich tief in meiner Persönlichkeit! Sich geliebt und angenommen zu wissen, macht mich stark und widerstandsfähig. Aus dieser Stärke können wir konstruktiver mit negativen Gedanken und Gefühlen umgehen.

Gleichzeitig können wir anderen ein Vorbild, Unterstützung und Hilfe sein, wie wir mit negativen Gefühlen umgehen können.

Dabei darf und soll nicht das Bild entstehen, dass wir hier – in der Chrischona – in irgendeiner Form besser wären als irgendjemand anders. Wir haben selbst mit Sorgen, Zweifeln und Ängsten zu kämpfen. Unter jedem Dach gibt's ä Sach.

Doch durch unseren christlichen Glauben, durch die Worte der Bibel, durch unsere Gemeinschaft untereinander, haben wir nochmals ganz andere Ressourcen und Lösungsmöglichkeiten zur Verfügung, um mit den Herausforderungen des Lebens umzugehen.

Darum geht es in der Serie...

→ **deinen Schatz des Glaubens erkennen, selbst heil werden und andere an diesem Schatz teilhaben lassen.**

Heute möchte ich mit euch eine identitätsstiftende Bibelstelle anschauen. Eine Bibelstelle, die direkt in unser Herz hineindringt und uns Kraft, Zuversicht und Selbstvertrauen geben wird!

Dazu schauen wir uns im Galaterbrief Kapitel 4 Verse 1-7 an.

1 Überlegt einmal: Solange der Erbe noch nicht volljährig ist, besteht zwischen ihm und einem Sklaven kein Unterschied, obwohl ihm als Erben schon alles gehört. 2 Bis zu dem vom Vater festgesetzten Zeitpunkt untersteht er einem Vormund, und Vermögensverwalter bestimmen über den Besitz. 3 Genauso ging es auch uns. Wie

Unmündige waren wir allen Mächten und Zwängen dieser Welt ausgeliefert. 4 Als aber die von Gott festgesetzte Zeit kam, sandte er seinen Sohn zu uns. Christus wurde wie wir als Mensch geboren und den Forderungen des Gesetzes unterstellt. 5 Er sollte uns befreien, die wir Gefangene des Gesetzes waren, **damit wir zu Kindern Gottes werden und alle damit verbundenen Rechte empfangen konnten.** 6 Weil ihr nun seine Kinder seid, schenkte euch Gott seinen Geist, denselben Geist, den auch der Sohn hat. Jetzt können wir zu Gott kommen und zu ihm sagen: »Abba, lieber Vater!« 7 Ihr seid also nicht länger Gefangene des Gesetzes, sondern Söhne und Töchter Gottes. Und als Kinder Gottes seid ihr auch seine Erben, euch gehört alles, was Gott versprochen hat.

Vers 1: Solange der Erbe noch unmündig ist (Kind = nephios), kann er sein Erbe nicht antreten.

Es braucht also einen Prozess vom unmündigen Kind zum Sohn (hyios).

In Vers 5 steht hier im griechischen Urtext ein Wort, das so viel bedeutet wie...

- als Sohn angenommen werden
- als Sohn adoptiert werden.

Deshalb der Zusatz... (damit wir zu Kindern Gottes werden) ... und alle damit verbundenen Rechte empfangen konnten.

Erst wenn wir nicht mehr nur unmündiges Kind sind, sondern Erbe – also bestätigter, angenommener Sohn! – erst dann leben wir in der Vollmacht und den Verheissungen, die Gott uns in seinem Wort gibt!

Wie wurde man zu biblischen Zeiten als Sohn angenommen?

Zu einer bestimmten Zeit, der Sohn war um die 14 Jahre, würde sich der Vater in einer Zeremonie zum Sohn bekennen und ihn annehmen. Aus dem Kind würde in dieser Zeremonie ein Erbe werden.

Zwei Dinge waren in dieser Zeremonie wichtig:

1. Der Vater würde an dieser Zeremonie einen Umhang um den Sohn legen. In bibl. Zeiten war der Umhang Zeichen für den Status und die Funktion in der Gesellschaft. Der Umhang war sehr wichtig.

König, Händler, Metzger, alle hatten einen bestimmten Umhang, an dem man die Identität erkennen konnte.

Dieser Umhang der Sohnschaft – die sogenannte Toga Virilis – zeigte, dass der Träger des Umhangs nicht mehr ein Unmündiger ist, sondern vom Vater in die Sohnschaft erwählt wurde!

Wenn der Sohn den Umhang anlegt, würde es diesen in seiner Identität verändern. Wenn er in die Stadt geht, würde man es an seinem Gang erkennen.

2. würde der Vater laut sagen: „*Das ist mein Sohn*“, ...was man auch so verstehen könnte wie „*das ist mein Erbe*“

In Vers 1 lesen wir, solange wir unmündig sind, sind wir Sklaven. Vers 3: Als wir noch unter der Welt waren, waren wir Sklaven der Welt und der Mächte der Welt.

Aber mit der Annahme als Sohn/ Erbe passiert etwas: **Wir werden Söhne – Erben – Gottes, haben Anteil an allen damit verbundenen Rechten, empfangen seinen Geist, mit dem wir Abba, Vater, rufen und somit gehört uns alles, was Gott versprochen hat!**

Hier findet ein ganz wichtiges Glaubensprinzip statt. In unserem Denken müssen wir den Übergang verstehen, dass wir nicht nur Kinder/Unmündige Gottes sind, sondern Söhne, also Erben.

Viele Menschen, viele Christen, verstehen sich v.a. als Kinder Gottes im Sinne von Unmündige.

Es ist wunderbar, zur Familie zu gehören. Es ist gut zu wissen, dass die Sünden vergeben sind und ein Teil der Familie Gottes zu sein.

Aber solange du nur Kind bleibst und deine Autorität nicht erkennst, die du als Sohn hast, wirst du niemals deinen Übergang machen in deine volle Autorität hinein.

Vers 1: Es heisst, solange das Kind noch unmündig ist, unterscheidet er sich nicht vom Sklaven, obwohl er der Erbe ist.

Viele Kinder sind offiziell Erben, aber in ihrer Identität haben sie noch nicht verstanden, dass sie festhalten können an ihrem Erbe. Deine Identität beeinflusst dein Verhalten.

Wie du dich selbst wahrnimmst, wird dich beeinflussen, wie du funktionierst.

- Wenn du die Wahrheit um dein Erbe als Sohn Gottes verlierst, dann werden dich die negativen Gefühle – Einsamkeit, Zweifel, Ängste – überrollen.
- Wenn du weisst, dass du ein Sohn, eine Tochter Gottes bist, dann wirst du sagen: Ich brauche mich nicht zu fürchten, ich weiss, der da oben ist bei mir!

Es ist interessant zu sehen, dass selbst Jesus durch solch einen Prozess der Sohnschaft hindurchging.

Jesus wurde 33 Jahre alt und lebte die ersten 30 Jahre als perfekter Mensch auf der Erde, in vollkommener Harmonie und Heiligkeit. In den ersten 30 Jahren tat er kein einziges Wunder. Doch dann geschah etwas an Jesus, dass ihn in die Vollkommenheit brachte, zu der er berufen war.

Wir lesen davon in Mt 3, 16-17, wie Jesus von Johannes im Jordan getauft wird.

16 Gleich nach der Taufe stieg Jesus wieder aus dem Wasser. In diesem Augenblick öffnete sich der Himmel über ihm, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabkommen und sich auf ihm niederlassen. 17 Gleichzeitig sprach eine Stimme vom Himmel: »Dies ist mein geliebter Sohn, über den ich mich von Herzen freue.«

Der Himmel öffnete sich, der Heilige Geist kommt in Form einer Taube vom Himmel und ummantelt Jesus und der Vater spricht laut vom Himmel. *Dies ist mein geliebter Sohn.*

Jeder, der das gesehen und gehört hatte, der wusste, hier hat gerade eine Zeremonie stattgefunden!

Wir sehen, in diesem Augenblick kommt Jesus in die Vollkommenheit seiner Berufung, zu der er geschaffen war. Er kommt – vor aller Augen – in die Sohnschaft des Erbes, das Gott für ihn vorgesehen hatte.

Danach geht Jesus von diesem Ort in die Wüste, dort wird er vom Teufel versucht und die Bibel berichtet uns von drei verschiedenen Situationen.

Wir sehen dabei, wie der Teufel Jesus auf eine ganz bestimmte Art und Weise versucht und angreift. Er sagt: *wenn du der Sohn bist...* er attackiert Jesus, indem er Zweifel streut, ob er tatsächlich der Sohn des Vaters ist. Der Teufel stellt die Identität von Jesus in Frage.

Heute macht der Teufel es genauso mit dir!

Der Teufel kommt und sagt dir, *ja es stimmt, du bist ein Kind Gottes und du wirst in den Himmel kommen, aber du hast überhaupt keine Autorität im Geistlichen, die Autorität gibt Gott nur ein paar wenigen Auserwählten.*

Der Teufel möchte, dass du daran zweifelst, dass du der wahre Erbe bist. Er will, dass es dir schlecht geht und du nicht an den Verheissungen Gottes festhältst!

Der Teufel will nicht, dass du sagst:

→ Mir geht es gut, ich weiss, der da oben kümmert sich um mich!

Aber ich möchte dir heute Morgen sagen, was die Bibel über dich sagt:

- Du bist ein wahrer Erbe Gottes!
- Du bist ein Sohn Gottes. Selbst wenn du eine Frau bist, du bist ein Sohn Gottes.

Gal 3, Vers 26-27

26 Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder (Söhne) in Christus Jesus. 27 Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen.

Wir sind von Gott dem Vater angenommen und Christus ist unser Umhang!

Wenn das passiert, dann verändert sich unsere Identität. Dann verändert sich deine Identität. Du bist Sohn Gottes, du bist Tochter Gottes und somit Erbe der Verheissungen Gottes!

Es geht dann nicht mehr um deine Vergangenheit, ob Schweizer oder Deutscher, ob Manager, Bauer, Student, Hausfrau oder was auch immer: du hast eine neue Identität, du bist ein Sohn, eine Tochter Gottes!

Warum halten so viele von uns nicht fest an ihrem Erbe?

In Lukas Kapitel 15 lesen wir die Geschichte des verlorenen Sohnes.

Viele kennen wahrscheinlich die Geschichte, wie der Sohn sein Erbe vom Vater fordert, es bekommt und alles verspielt und verliert und schliesslich bei den Schweinen landet.

Vers 18 – der junge Mann sitzt bei den Schweinen und fühlt sich schuldig... Lk 15,18-19

18 Ich will zu meinem Vater gehen und ihm sagen: Vater, ich bin schuldig geworden an Gott und an dir. 19 Sieh mich nicht länger als deinen Sohn an, ich bin es nicht mehr wert. Lass mich bitte als Arbeiter bei dir bleiben!«

Er bereitet seine Rede vor, in der er seine Identität als Sohn aufgibt. Lass mich Arbeiter sein, ich bin eines Sohnes nicht würdig! So macht er sich auf den Weg zum Vater, fühlt sich schuldig und fängt an, seine Rede zu halten...

Lk 15,21-22

21 ›Vater‹, sagte der Sohn, ›ich bin schuldig geworden an Gott und an dir. Sieh mich nicht länger als deinen Sohn an, ich bin es nicht mehr wert.‹ 22 Sein Vater aber befahl den Knechten: ›Beeilt euch! Holt das schönste Gewand im Haus und legt es meinem Sohn um. Steckt ihm einen Ring an den Finger und bringt Schuhe für ihn!

Der Vater spricht nicht mit ihm über seine Entschuldigung. Er will keine Erklärung hören. Er wendet sich den Knechten zu, **holt das beste Gewand, denn mein Sohn hat ein Identitätsproblem.**

Mein Sohn hat vergessen, dass er ein Erbe ist. Aufgrund von Schuld und Verdammnis fühlt er sich nicht länger würdig. Aber ich erkenne ihn als Sohn.

Der Vater sagt: zieht meinem Sohn das Gewand an!

Viele Menschen fühlen sich schuldig und fühlen sich unter Verdammnis über die Dinge, die gestern und in der Vergangenheit geschehen sind.

Du fühlst dich nicht würdig, als Erbe aufzustehen und dich von Gott einkleiden zu lassen.

Heute Morgen möchte Gott dich einkleiden und sagen:

- **du bist mein Sohn.**
- **du bist meine Tochter.**

Egal was in der Vergangenheit geschehen ist, wenn du ein zerbrochenes Herz darüber hast, dann wird er dir vergeben und dich einkleiden.

Wir versuchen unsere Identität in so vielen Dingen zu finden. Job, Klamotten, Auto, Haus, Gemeindedienst, ... **aber du brauchst nichts anderes, wenn du in Christus bist.**

Kein Status ist grösser, du musst nichts erreichen, um eine bessere Identität zu haben, als allein die Identität als Erbe. **Das einzige was es braucht, ist in Christus zu sein.**

Wir singen jetzt zusammen ein Lied und ich lade dich ein, dieses Lied als Gebet zu singen.

Er ist der gute Vater! Er liebt dich! Er nimmt dich ganz an! Er gibt dir deine Identität!

Wenn wir diese Überzeugung der Sohnschaft/Tochterschaft in unserem Herzen bewahren, dann werden wir viel besser mit Herausforderungen umgehen können. Dann werden wir auch besser mit negativen Gefühlen umgehen können.

Dann wissen wir, der da oben ist bei mir, er ist für mich da, er hat mich ganz angenommen – wovor sollte ich mich fürchten?

Dazu lade ich dich ein!

AMEN

© Chrischona Amriswil
Sandbreitestrasse 1
8580 Amriswil
www.chrischona-amriswil.ch

